

Predigtreihe
„Was kommt nach dem Tod?“ (9/9)

Predigt vom Ostersonntag, 12. April 2020
über 1. Korinther 15,12-19: „Die Auferstehung:
Das Zentrum des Glaubens“

Das Bild wurde aus Urheberrechtsgründen für die
Onlineversion entfernt.

Predigttext 1. Korinther 15,12-19:
(Luther-Übersetzung)

12 Wenn aber Christus gepredigt wird, dass er von den Toten auferweckt ist, wie sagen dann einige unter euch: Es gibt keine Auferstehung der Toten?

13 Gibt es keine Auferstehung der Toten, so ist auch Christus nicht auferweckt worden.

14 Ist aber Christus nicht auferweckt worden, so ist unsre Predigt vergeblich, so ist auch euer Glaube vergeblich.

15 Wir würden dann auch als falsche Zeugen Gottes befunden, weil wir gegen Gott bezeugt hätten, er habe Christus auferweckt, den er nicht auferweckt hätte, wenn doch die Toten nicht auferstehen.

16 Denn wenn die Toten nicht auferstehen, so ist Christus auch nicht auferstanden.

17 Ist Christus aber nicht auferstanden, so ist euer Glaube nichtig, so seid ihr noch in euren Sünden;

18 dann sind auch die, die in Christus entschlafen sind, verloren.

19 Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christus, so sind wir die elendesten unter allen Menschen.

Predigt

Liebi Gmeind

„Ist aber Christus nicht auferweckt worden, so ist unsre Predigt vergeblich, so ist auch euer Glaube vergeblich. ... Ist Christus aber nicht auferstanden, so ist euer Glaube nichtig, so seid ihr noch in euren Sünden.“ (V.14.17)

Warum? Warum schriibt de Paulus so öppis? Was het denn d’Uferstehig vo Jesus Christus mit de Predigt z’tue, was mit em Glaube, was mit öisne Sünde? Wieso isch d’Uferstehig so wichtig? Isch ned vielmeh **s’Chrüüz** wichtig, de Tod vo Jesus, de Karfriitig? De Paulus selber schriibt’s ja einigi Verse wiiter vore: *„Dass Christus gestorben ist für unsere Sünden nach der Schrift...“ (V.3)*. Dodevo, vom Karfriitig, händ mir’s vor zwöi Tage gha, das isch **s’Zentrum vom christliche Glaube** und de Glaubensartikel, wo d’Reformatore i Vordergrund gstellt händ.

De Tod vo Jesus isch ja öppis Fassbars, me cha sich’s vorstelle, me cha’s filmisch darstelle, me cha das nochevollzieh. D’Uferstehig degege isch es **Gheimnis**, unvorstellbar, öppis Wunderbars, und au i de verschiedene Jesus-Filme us Respekt vor de Schwierigkeit nur selte und knapp dargstellt. Sterbe isch en Erfahrig, wo jede Mensch macht, wo jede Mensch dra teilnimmt. Sigs wenn Verwandti oder Fründe sterbe, sigs wenn’s bi eim selber so wiit isch. Aber d’Uferstehig? Goht das ned über öises Vorstelligsvermöge?

Der Apostel Paulus plädiert i sim Brief a d’Korinther für ne **liibhaftigi Uferstehig** vo Jesus Christus. Offesichtlich het’s i de Gmeind gwüssi Strömige gäh, wo d’Uferstehig vo Jesus i Zwiifel zoge händ, wo d’Uferstehig vo de Tote überhaupt i Frag gstellt händ. Ned us bösem Wille! Die Lüüt händ sich durchuus als gläubig verstande. Süsch hätte sie sich ja ned zu de christliche Gmeind zellt. Aber me het d’Uferstehig eifach **ned als eso wichtig** aagluengt. Für verschieden Korinther sind, wenn mir die beide Korintherbriefe genau studiere, ehner **Glaubenserfahrig** wichtig gsi: Das also, wo sie, d’Korinther Christe, grad aktuell erlebe. Die töife Erkenntniss

vo de christliche **Wiisheit** öppe (1Kor 2,1-5) oder die emotional Erfahrig vom **Zungerede** (1Kor 14,9). Das isch für sie s’Christsii gsi. Ned d’Uferstehig, öppis schiinbar so Theoretisches, wo me sich gar ned cha vorstelle. Isch es hüt ned ähnlich? Strebe ned au hüt vieli Christe nach authentische, persönliche Gotteserfahrige statt nach sim Wort, wo unabhängig vo öisne Gfühel i alli Ewigkeit bliibt (1Petr 1,25a)?

Scho im Judetum het’s e Gruppierig gäh, wo sich usdrücklich **gege d’Uferstehig** vo de Tote gwendet het: Das sind d’**Sadduzäer** gsi, en iiflussriichi Gruppe im jüdische Höche Rat, wo vor allem politisch interessiert gsi isch und religiös ehner rationalistisch denkt het. Jesus het mit ihne einisch über d’Uferstehig vo de Tote diskutiert – mir händ dä Text im März im Rahme vo dere Predigtreihe aagluengt. Ganz ähnlich wie doz’mol Jesus mit de Sadduzäer diskutiert da jetz de Paulus mit de Korinther – eifach uf schriftliche Art und Wiis.

D’Uferstehig vo de Tote, d’Uferstehig vo Jesus Christus: Es Thema natürlich au i de **hütige Theologie**, wo wie d’Sadduzäer rationalistisch denkt. De Wunderbegriff wird debii umdütet. Au s’Uferstehigswunder. S’Wunder a sich wird ned glügnet. Es heig scho es Wunder stattgfunde, nämlich es **Wunder i de Chöpf** vo de Jünger. Jesus seig ned liibhaftig uferstande, sondern er lebi i de **Verkündigung** vo de Jünger wiiter. De Theolog **Rudolf Bultmann** het programmatisch formuliert: *„Jesus ist ins Kerygma auferstanden.“* Kerygma isch s’griechische Wort für „Verkündigung“. Jesus lebi also darum wiiter, wil me vo ihm verzellt.

De **Paulus** hätt sich sicher gege de Rudolf Bultmann zur Wehr gsetzt. Für ihn isch Jesus **„wahrhaftig auferstanden“**, wie’s de alt Ostergruess formuliert: *„Er ist wahrhaftig auferstanden!“* Ned nur gedanklich, ned nur i de Herze oder Chöpf vo de Jünger, sondern **liiblich, real, faktisch**.

Doch warum isch das am Paulus eso wichtig? Wie gseit: S’Zentrale isch doch – grad bim Paulus – de Tod vo Jesus und ned d’Uferstehig! Doch i öisem Predigttext nennt de

Paulus mehreri **Konsequenze**, wo sich ergähnd, wenn Jesus ned liibhaftig uferstande wär:

1. „Ist Christus aber nicht auferstanden, so ist **euer Glaube nichtig**.“ (V.17) Glaube a Jesus in Ehre, Glaube a sini Vergebig in Ehre, doch wenn Jesus ned uferstanden isch, denn glaube mir an e **Tote**. Wenn Jesus tot isch und mir lebe, denn chöne mir **kei Beziehig** zu ihm haa. Denn chöne mir ned zu ihm bätte. Jegliche Kontakt isch abbroche, wenn Jesus tot isch und mir lebig. Das isch en Erfahrig, wo alli Mensche mache, wenn sie es liebs Aaghörigs verlüüre: Mit emne Tote cha me nümm rede. Es esch verbii. So säge mir öppedie zruggbliebni Ehepartner: „Es fehlt mir am meiste die vertraut Stimm. Es isch eifach still i de Wohnig, wenn me hei chunnt.“ Darum chöne mir au ned mit Jesus rede, wenn er tot isch.

E Glaube an e Tote aber isch würlklich vergebe, nichtig, leer, inhaltslos. **Nur wenn Jesus lebt**, nur wenn er würlklich uferstanden isch, nur denn het de Glaube Grund und Bode.

2. „Ist aber Christus nicht auferstanden, ... **so seid ihr noch in euren Sünden**.“ (V.17) Das isch e krassi Formulierig. Denn das heisst ja usdütscht: D'Vergebig vo de Schuld am Chrüüz wär denn dahin. Vergeblich Vergebig! Aber het ned am Chrüüz eleigge öisi Rettig stattgfunde? Macht öis ned s'Bluet vo Jesus „*rein von aller Sünde*“ (1Joh 1,7), wie's im erste Johannesbrief heisst? Nei, ned s'Chrüüz rettet öis wie nes sachlichs, unpersönlichs Instrument, und ned s'Bluet vo Jesus als Substanz macht öis rein. Das wär ja es sehr es **magisches** Verständnis. Entscheidend isch ned e Sach, **sondern e Person**: Jesus Christus. **Er** isch gstorbe für öisi Sünde, **er** isch am Chrüüz ghanget, **er** het sis Bluet vergosse. Und darum **stoht und fallt alles mit de Person vo Jesus**. De dütsch Theolog **Paul Humburg** het einisch gseit: „*Wir haben kein Heilmittel gegen die Sünde, wir haben einen Heilmittler. Alles hängt an der Gemeinschaft mit Jesus,*

*dem Versöhner und Erretter. Alles ist ganz **persönlich**. Man kann nur **aus Jesu Hand** die ewige Gnade Gottes empfangen!*“ Doch wie söll denn die erchaltete Hand vom ne Tote mir die rettend Gnad gäh? **Jesus muess lebe**, demit er mir cha helfe. Wenn Jesus ned uferstanden isch, denn isch öisi Sünd ned tilgt.

3. „Ist Christus aber nicht auferstanden, ... dann sind auch die, die in Christus entschlafen sind, **verloren**.“ (V.18) E schwerwiegend Konsequenz. E Zuekunft für die Tote git's zwar durchuus, au wenn Jesus ned uferstanden isch. Aber es wär e **Zuekunft i de Verloreheit**. Das tönt vilicht weniger dramatisch als es isch. Doch denke mir as verlornige Schaf im Gliichnis, wo Gott sei Dank vom Hirt gfunde wird, denke mir a verlornig Sohn, wo hei findt zum Vater. Denke mir a berühmt Vers us em Johannesevangelium, wo öis seit, dass „*alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden*“ (Joh 3,16). D'Verloreheit im Tod isch e Katastrophe. Andersch cha me's ned usdrücke. Es heisst: Die Tote sind und bliibe **unerlöst**, ihri Schuld isch **ned vergäh**. Und das obwohl sie doch glaubt händ, obwohl sie „*in Christus entschlafen*“ sind. S'Vertraue uf Jesus Christus wär denn e **schrecklich Tüüschig** gsi, wenn Jesus ned uferstanden wär. Denn e **Tote cha kei Schuld vergäh**. Nur e Lebige cha das.

4. „*Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christus, so sind wir die elendesten unter den Menschen*.“ (V.19) Wenn Jesus nur irdischi Hoffnige söll erfülle, denn hilft öis das ned wiiter. Denn **irdischi Hoffnige** het Jesus dur si früeh Tod ja ebe grad **ned erfüllt**. Im Gegeteil: Vieli vo sine Nachfolger, au de Paulus, händ viel Leid und Verfolgig müesse erfahre. Wenn denn öisi Hoffnig sich eleigge ufs Lebe da uf Erde würd bezieh, denn wär's e Fehler, Christ z'sii. Denn wäre mir würlklich **die elendiste Mensche**, absolut bemitleidenswert. Viel besser hätte's denn die, wo Jesus gar ned wänd kennelehre und das Lebe da uf der Erde nach ihrem eigete Guetdücke

verbringe und gnesse. Also: S'Christii wär **unnötig**, wenn Jesus ned uferstande wär.

Mir gsehnd: Christliche Glaube ohni liiblichi Uferstehig vo Jesus isch e zerplatzendi **Seifeblootere** oder es **Luftschloss**. Es isch, hart und brutal gseit: **sinnlos**.

De Paulus isch **Realist** gsi. Wie d'Korinther stöhnd au hüt vieli Mensche i de Gfähr, dass sie de christlich Glaube uf ne Sammlig vo Glaubensgrundsätz und Verhaltensregle reduziere, uf **Gedanke und Aaschauige**. Einige devo übernimmt me, anderi ned. S'Christetum wird zum Selbstbedienigslade, me nimmt, **was mit der eigene Erfahrig zäme passt**. Grad d'**Uferstehig** isch e Glaubensinhalt, wo vo vielne darum **ned übernoh** wird. Doch am Paulus goht's ned um Gedanke, Aaschauige und subjektivi Erfahrige. Er isch Realist: Ihm goht's um **Tatsache**. Ihm goht's ned um hehri Ideal, sondern um d'**Realität**. Ihm goht's ned um schöni Wort und usgfieleti Formulierige (wie zum Biispiel: „Jesus isch im Herz vo de Jünger uferstande und er cha au i dim Herz wiiterlebe.“), sondern ihm goht's um **Hilf fürs Lebe**. Ihm goht's ned nur um nes hoffnigsvolls Diesseits, sondern um **d'Ewigkeit**. Ich glaube, grad de letscht Punkt i de Argumentationslinie vom Paulus isch es, wo ganz entscheidend isch. „*Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christus?*“ (V.19) Ich hoffe's ned. D'Bible zeigt öis no anderi Ziitrüüm uf als nur die siebezg, achtzg Jahr, wo e Mensch durchschnittlich lebt.

D'Uferstehig git am Karfriitigsgschehe de Bode. Sie zeigt, dass Vergebig, Liebi und Gnad, wo öis dur Jesus gäh werde, **keini leere Verspreche sind**. Sie zeigt, dass Jesus lebt, real, griifbar. Ostere versieglet de Karfriitig.

Obwohl d'**Ostereier** ja herzlich wenig z'tue händ mit de biblische Ostergschicht, sondern wohl e heidnische Hintergrund händ, möcht ich e Vergliich aastelle. Mir wüsse, dass us emne Ei, wenn's usbrüetet wird, es chliises Bibeli wird usschlüpfe. Wer hätt das denkt? Es isch fasch ned vorstellbar,

dass es chliises, schwachs Bibeli selber die hart Eierschale cha kaputt mache und usehunnt. Doch Bibeli händ a ihrem Schnabel anschiinend e chliini Sagi, wo sie demit d'Eierschale iiritze und schwäche. So schlüpfe sie uus. Es Wunder. **Us de tote Eierschale chunnt es lebigs Wese**.

Au **Jesus** isch iigschlosse gsi. Ned hinter ere Eierschale, aber hinter emne schwere Grabstei vor de Grabhöhli. Doch am Ostersonntig isch de Stei weg. Jesus lebt! Wer hätt das denkt? D'Jünger händ ned demit grechnet. Niemer het demit grechnet. **Us em Tod entstoht Lebe**.

S'Osterei cha öis so es Zeiche sii: Zeiche, dass reals Lebe us em Tod entstoht. Es Bibeli isch ned nur e Gedanke, sondern e **Tatsach!** De uferstandnig Herr isch au **ned nur e Gedanke, e philosophische Spekulation oder es Sprachbild, sondern e Tatsach**. Jesus lebt! *Der Herr ist wahrhaftig auferstanden! Halleluja!*

Amen

Pfarrer Christian Bieri

Mit dieser Predigt endet die Predigtreihe „Was kommt nach dem Tod?“ Alle Predigten dieser Reihe sind auf unserer Homepage www.ref-ue.ch abrufbar oder können direkt per Mail bei mir erbeten werden: christian.bieri@ref-ue.ch